



Thema

Zwischen Triumph und Tränen

Frankreich im Fussballfieber: 24 Mannschaften, zehn Fussballstadien, 51 Spiele – vom 10. Juni bis zum 10. Juli 2016 wird in Frankreich der neue Fussball-Europameister ermittelt. Die Kameras der ganzen Welt sind in diesen vier Wochen auf die Fussballstadien in Frankreich gerichtet. Mehrere Milliarden Zuschauer werden am Bildschirm sitzen, mitfiebern, den Triumph «ihrer» Mannschaft feiern oder enttäuscht abschalten. Frankreich im Jahr 2016.

Frankreich im Jahr 2015. Schon einmal stand Paris im Mittelpunkt des Weltinteresses: Mehr als 150 Menschen sind bei terroristischen Anschlägen in Paris getötet worden. Mehrere Schiessereien und die Geiselnahme im Konzerthaus «Bataclan» durch den IS-Terror. Dramatische Szenen, bei denen allein an diesem Ort 90 Gäste skrupellos erschossen wurden. Bereits seit dem Anschlag auf das Satiremagazin «Charlie Hebdo» sind die Sicherheitsvorkehrungen in Paris verschärft. Jeder fragt sich: Kann so etwas wieder passieren? Während der EM 2016? Auch wenn für die Koordination aller Sicherheitsfragen eine nationale Arbeitsgruppe ins Leben gerufen wurde, die

Angst vor weiteren Terrorakten bleibt. Für den französischen Premier Manuel Valls sind weitere grosse Anschläge in Europa sogar eine «Gewissheit», gesagt an der Sicherheitskonferenz in München am 13. Februar 2016.

Nach den Anschlägen von Paris sind Hunderte von Betroffenen stark traumatisiert und werden ihre Angst wohl nie mehr verlieren. Dennoch werden Hunderttausende Paris und die Stadien besuchen, sich amüsieren und von sportlichen Leistungen fasziniert sein. Paris zwischen Tragik und Sieg, zwischen Triumph und Tränen.

Geschafft – und doch ohne Heimat

Ähnlich spannend präsentiert sich eines der brisantesten Themen der letzten Monate. Noch immer kommen täglich Tausende von Flüchtlingen nach Europa. Irgendwie haben sie einen Weg aus der Gefahrenzone gefunden. Zu Fuss, mit abenteuerlichen Fahrzeugen und kaum seetüchtigen Booten über die Ägäis. Hauptsache weg.

Hinter jedem «Flüchtling» steht ein Einzelschicksal: Männer haben sich eine Existenz aufgebaut, Familie gegründet, ihre Zukunft geplant, wie es jeder Familienvater macht. Sehen keine Zukunft mehr in ihrer zerstörten Stadt, wissen nicht, wie sie ihre Familie weiter ernähren sollen. Jegliche Perspektive für die Zukunft fehlt. Die Ausbildungsmöglichkeiten für die Kinder sind zerbombt, Universitäten und Schulen zerstört oder verlassen. Menschen werden verfolgt: Christen wegen ihres Glaubens und Muslime, weil sie nach Ansicht radikaler Muslime zu wenig konsequent nach der Scharia leben.

Die einzige Alternative scheint daher die Flucht in ein freies Land. Die letzten Finanzen werden in die Überfahrt investiert. Schlepper verlangen horrende Preise für die lebensgefährliche Überfahrt. Mit letzter Kraft gelingt die Ankunft in einem «sicheren» Land. Geschafft!? Und dann die Ernüchterung! Jetzt geht die Suche nach einem neuen Leben erst richtig los. Hinzu kommt bei vielen noch der Schmerz. Viele Flüchtlinge haben es gerade noch geschafft, aber unterwegs die Kinder verloren oder den Partner zurücklassen müssen. Die Freude ist gedämpft. Sie sind zwar gerettet, haben aber hier keine Heimat, es bleibt das Gefühl des Fremdseins. Zum Teil waren sie geachtete Menschen in ihren Herkunftsländern, Experten in ihrem Beruf. Hier werden sie oft wie Menschen zweiter Klasse behandelt, argwöhnisch beobachtet, verdächtigt, verunsichert – im Ursprungsland bedroht und vertrieben. Wie wird die Zukunft aussehen, was wird mit Familie, Beruf, Existenz? Neue Hoffnungslosigkeit macht sich breit. Nicht selten ist die Folge eine Identitätskrise. Sie werden depressiv oder möglicherweise auch kriminell.

Wie wird die Zukunft aussehen? Neue Hoffnungslosigkeit macht sich breit.

FENSTER ZUM SONNTAG

Auch in den Sendungen von FENSTER ZUM SONNTAG geht es häufig um Sieg und Niederlage, um Triumph und Tränen. Menschen geniessen ihr Leben, die Früchte ihres Erfolges und ihres Fleisses. Dann passieren Schicksalsschläge, die Biografien von einem Tag auf den anderen verändern. Menschen mit und ohne Gottvertrauen geraten in Schieflage, kommen an die Grenzen ihres Seins, ihrer Gesundheit, ihrer Existenz. Wie durchleben sie diese Situationen, was passiert mit ihrem Glauben an Gott? Wie tragfähig ist er? Wie verändert sich eine Gottesbeziehung?

Im April erzählt eine FENSTER ZUM SONNTAG-Sendung die Geschichte einer Flucht aus Ruanda. Ein Paar wird unterwegs getrennt, die Kinder gehen irgendwo verloren.

Eine andere Sendung beschäftigt sich unter anderem mit Fremden in der Schweiz, aber auch mit der Herausforderung, als jugendlicher Schweizer in einem Entwicklungsland aufzuwachsen. Die Sendung «Triumph & Tränen» im Juni thematisiert den Sportsommer, die EM 2016 und präsentiert authentische Geschichten und überzeugende Protagonisten. Alles auf SRF zwei und SRF info.

Jürgen Single, Chefredaktor FENSTER ZUM SONNTAG